

1. VOR ABFLUG...

Allgemeines:

La Réunion ist ein französisches Überseedepartement im indischen Ozean. Demnach bietet es alle Vorteile die Europa so hat, befindet sich aber geographisch und auch kulturell weit weg von Europa. Auf der Insel überwiegt keine Religion, oder Ethnie. Demnach finden sich auf so wenig Raum Einflüsse von allen Kontinenten und Kulturkreisen. Dadurch entsteht ein einzigartiges Lebensgefühl. Es herrscht grundsätzlich immer eine sehr entspannte und respektvolle Inselstimmung. Diese macht sich auch in der Freundlichkeit der Menschen bemerkbar. Ich habe während meines gesamten Aufenthaltes, keine einzige Person getroffen, die unfreundlich oder gestresst war.

Die Kurswahl:

Die Kurswahl im Vorfeld, gestaltet sich grundsätzlich schwierig, weil im Internet Kurse angegeben waren, die in meinem Semester gar nicht existierten. Dies ist aber nicht weiter schlimm, während des Aufenthalts kann man ohne Probleme immer wieder das Learning Agreement ändern. Ich kenne niemanden der das nicht mindestens einmal gemacht hat. Also keine Sorge. Das System der Kurswahl an sich, kann etwas undurchsichtig sein.

Sprachkenntnisse:

Grundsätzlich finden alle Kurse auf französisch statt. Im Internet sind auch englische Erasmuskurse aufgelistet, diese haben jedoch während meines Semesters nicht stattgefunden. Ich konnte am Anfang nicht wirklich gut Französisch. Meine Fähigkeiten beschränkten sich lediglich auf die einfachste Alltagssprache. Allen Erasmusstudierenden steht es frei einen Sprachkurs während des Semesters zu belegen. Diesen kann ich sehr empfehlen. Die Verbesserung der Sprache erfolgte aber sehr schnell. Allein dadurch, dass man den ganzen Tag nur französisch hört. Keine Frage, je besser die Sprachkenntnisse, desto leichter der Start. Jedoch sollte man sich nicht davon abhalten lassen, auf La Réunion ein Auslandssemester zu machen, wegen mangelnden Sprachkenntnissen. In meinem Semester war jemand, der wirklich kein Wort Französisch vor seiner Ankunft gesprochen hat. Und trotzdem konnte er nach ein paar Monaten seine Prüfungen bestehen.

Bürokratie:

Vor der Anreise muss man relativ viele Dokumente ausfüllen und zwischen den verschiedenen Universitäten hin und her schicken. Das hört aber auf, sobald man vor Ort ist. Ein Tipp wäre jedoch auf jeden Fall Passfotos mitzunehmen. Diese muss man für die Buskarte, den Sportausweis, den Studierendenausweis ect. immer abgeben.

Zeitpunkt und Klima:

Man kann entweder von August bis Dezember oder von Januar bis Mai ein Auslandssemester machen. Ich war von Januar-Mai dort. Wir waren 30 Erasmusstudierende, demnach weniger als die Hälfte als im ersten Semester. Dadurch kann man einfacher in die Sportkurse, wie beispielsweise Tauchen, Segeln oder Raften reinkommen. Von Januar bis März ist Sommer

und Regenzeit in La Réunion. Das bedeutet, dass es wirklich sehr heiß und die Luftfeuchtigkeit ziemlich hoch ist. Es regnet zwar nicht jeden Tag, aber häufig nachmittags oder abends. Morgens und vormittags regnet es eigentlich kaum. Als ich da war gab es auch zwei Zyklone. Das war auf eine Art aufregend, aber nicht weiter schlimm. Hauptsächlich hatten wir jeweils eine Woche keine Uni und konnten kaum rausgehen, weil es so stark geregnet und gestürmt hat. Man wurde frühzeitig vorbereitet und grundsätzlich haben die Behörden vor Ort alles im Griff. Es war zu keinem Zeitpunkt gefährlich oder ähnliches. Das schlechte Wetter findet hauptsächlich in Saint Denis statt. Wenn man eine Stunde auf der Küstenstraße in den Westen fährt, ist das Wetter meistens besser. Im Westen befinden sich auch die Strände und Buchten in denen man baden oder Schnorcheln gehen kann. Ich würde auf Grund des familiärerem Umfelds innerhalb der Erasmusgruppe mich jeder Zeit wieder für das zweite Semester entscheiden. Außerdem besteht hier auch eine höhere Wahrscheinlichkeit einen Platz im Crous zu bekommen.

2. ANKUNFT, FACHLICHE BETREUUNG UND UNIALLTAG

Ankunft:

Die Ankunft habe ich als sehr angenehm empfunden, man wird vom Flughafen abgeholt und entweder zum Campus (für den Crous) oder zu seiner Wohnung gefahren. Danach findet eine zehntägige Einführungsveranstaltung statt. Dabei wird der Campus, das Studiensystem in Frankreich und die Insel im Allgemeinen erklärt. Außerdem, wird versucht uns die Kurswahl und die Einschreibung in die Kurse zu erleichtern, indem man nochmal gemeinsam das Learning Agreement durchgeht. Bei dieser Einführung lernt man sehr viele Erasmusstudierenden kennen. Allein deswegen hat es sich für mich gelohnt.

Fachliche Betreuung:

Dadurch, dass man zu Beginn des Aufenthaltes meistens vieles ändern muss, fühlt man sich am Anfang an der Uni etwas verloren. Das legt sich aber und es geht allen Erasmusstudierenden so. Daher ist man zumindest nicht allein. Hat man dann einmal seine finalen Kurse gewählt, sind die Professor:innen wirklich sehr nett und hilfsbereit. Ich bin überall auf Verständnis gestoßen, wenn ich der Vorlesung nicht folgen konnte, aufgrund der Sprache oder ähnliches und die Mitstudierenden haben mir immer ihre Aufzeichnungen gegeben. Die Lehre an sich, unterscheidet sich sehr von der in Deutschland. Die Professor:innen halten eigentlich immer nur Monologe und die Studierenden schreiben jedes Wort mit. Außerdem ist das Ziel der Lehre nicht die kritische Auseinandersetzung mit einem Thema, sondern vielmehr die reine Wissensaufnahme und spätere Wiedergabe. Für die Prüfungen hieß das reines Auswendiglernen und keine Fallbearbeitungen oder ähnliches, sondern einfach nur Frage-Antwort-Klausuren. Wenn man zu Beginn des Semesters die Professor:innen anspricht und sagt, dass man Erasmus macht und gerne eine mündliche Prüfung statt der regulären Klausur machen möchte, ist das eigentlich nie ein Problem.

3. WOHNEN

Die Wohnungs- bzw. Zimmerpreise sind ungefähr gleich zu den Preisen in Köln. Das Crous (studierendenwohnheim) ist dagegen erheblich günstiger. Jedoch sind die Zimmer klein, allerdings haben manche einen Balkon. Die Küchen im Crous sind nicht ausgestattet und oft

ziemlich dreckig, du musst dir also Geschirr, Besteck, Pfannen und Töpfe selbst kaufen. Für den Preis ist das aber vollkommen in Ordnung. Ich habe in einer WG gewohnt und würde mich jederzeit wieder so entscheiden. Wir hatten einen Garten und einen Pool und haben zuhause sehr viel Französisch gesprochen, das hat mich persönlich weitergebracht. In unserem Semester haben ca. 2/3 im Crous und 1/3 der Erasmusstudierenden in privaten WGs oder Wohnungen gewohnt. Insgesamt waren alle zufrieden mit ihrer Entscheidung.

4. VERPFLEGUNG AN DER HOCHSCHULE UND KULINARISCHES ALLGEMEIN

Man kann auf La Réunion ganz normal im Supermarkt einkaufen gehen und selbst kochen. Dabei muss man aber beachten, dass die Preise schon deutlich teurer sind als in Deutschland. Obst und Gemüse kann man etwas günstiger auf dem Markt kaufen, der Preis liegt, jedoch oft trotzdem über dem deutschen. Eine andere Möglichkeit ist die Mensa und die Cafeteria. Beide sind okay. Das Preis-Leistungsverhältnis ist im Vergleich zu den sonstigen Lebensmittelpreisen ziemlich gut. Für Veganer gestaltet sich die Insel generell sehr schwierig. Da eigentlich in jedem Gericht Fleisch enthalten ist. In der vegetarischen Variante wird das Fleisch immer mit Käse ersetzt.

5. ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Es gibt verschiedene Busanbieter, für unterschiedliche Regionen der Insel. Am besten funktioniert dabei das Netz, welches die Küstenstraße befährt. Mit diesem fährt man hauptsächlich zum Strand und zu den größeren Küstenorten. Grundsätzlich muss man aber sagen, dass La Réunion definitiv eine Auto-Insel ist. Ohne Auto kommt man zu vielen Orten gar nicht. Aber Trampen bietet hier eine echte Alternative. Man sieht ständig an der Straße Menschen, die mitgenommen werden und man wird auch selbst immer mitgenommen. Ich habe nie länger als 20 min auf eine Mitfahrgelegenheit warten müssen. Dabei bringen einen die Fahrer: innen oft bis vor die Haustür.

6. FINANZIERUNG, LEBENSHALTUNGSKOSTEN UND SPARTIPPS

Die Erasmusfinanzierung betrug bei mir 390 € im Monat, damit konnte ich genau meine Miete bezahlen. Ansonsten sind vor allem Lebensmittel teuer. Der Rest, wie beispielsweise Aktivitäten, kosten oft sehr wenig. Vor allem bietet die Uni sehr viele Freizeitangebote durch GrandAir an. Diese sind günstig und machen immer Spaß. Mit GrandAir kann man segeln, Tauchen und Nachtauchen, Canyoning und Raften machen. Sie bieten aber auch einmalige andere Aktionen, wie beispielsweise eine Umrundung der Insel mit dem Fahrrad an.

7. WEITEREMPFEHLUNG

Ich würde jedem jederzeit empfehlen in La Réunion ein Auslandssemester zu machen. Die Natur ist unbeschreiblich schön. Und bietet unendliche viele Möglichkeiten für die Wochenenden. Die Menschen sind unglaublich nett und hilfsbereit. Ich glaube es ist sehr schwer dort eine schlechte Zeit zu haben. Ich habe mich direkt in diese Insel verliebt und das fällt einem auch nicht besonders schwer. Auch sprachlich und kulturell gesehen, bringt einen dieser Ort erheblich weiter. Die Unterschiedlichkeit der Kulturen und der jeweilige Respekt aber auch das Interesse dafür von allen Seiten ist wirklich beeindruckend. Man hat generell das Gefühl, dass es kaum Vorurteile auf dieser Insel gibt. Solltest du dich auch nur ansatzweise,

für Regenwälder, hohe Berge, Vulkane, Strände, Wassersport, Wandern oder andere Kulturen und Religionen interessieren, wirst du auf La Réunion nicht enttäuscht werden.